Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 139 Freitag, den 18. Juni **1897.**

* Ein Vice-Reichskanzler.

Es kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß wichtige Veränderungen innerhalb des Reichs- wie des preußischen Staatsministeriums unverzüglich erfolgen werden; nur darüber herrscht natürlich noch keine Gewißheit, wie weit sich diese Personalveränderungen erstrecken werden. Gewiß scheint das eine zu sein, daß der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe in seinem Amte verbleibt, daß er seine künftige Thätigkeit aller Wahrscheinlichkeit nach aber auf die Repräsentationspflichten, besonders dem Auslande gegenüber, beschränkt. Bei seinem hohen Alter bedarf der Fürst einer Entlastung, diese soll ihm den Anscheine nach, durch den preußischen Finanzminister v. Miquel gewährt werden, der in die Stellung eines stellvertretenden Reichskanzlers aufsteigen dürfte. In dieser Stellung würde Herr v. Miquel in erster Linie im Reichstag die Vertretung der Kanzlerpolitik zu übernehmen haben. Die Einrichtung einer Vicereichskanzlerschaft ist nicht neu, schon zu Zeiten des Fürsten **Bismarck** hat, und zwar im Anfange der achtziger Jahre, Fürst Stolberg Wernigerode eine kurze Zeit hindurch ein solches Amt bekleidet. Daß Herr v. Miquel eine sehr energische und erfolgreiche Regierungspolitik inauguriren würde, darf als zweifellos gelten. Stimmt obige Lesart, die übrigens auch, wenigstens andeutungsweise, von dem officiellen Telegraphenbureau übernommen und verbreitet worden ist, so würde Herr v. Miquel voraussichtlich im Reichstage sehr bald Proben seines Geschicks abzulegen Gelegenheit erhalten, denn trotz der erfolgten Dementis gewinnt die Annahme täglich größere Wahrscheinlichkeit, daß die Forderung nach den beiden abgelehnten Kreuzern noch in dieser Session erneuert werden wird. Der Admiral Knorr, der in Kiel mit Marineinspectionen beschäftigt war, mußte dort seine Thätigkeit auf einige Tage aussetzen und zum Kaiser kommen, bei dem auch der neue Chef des Reichsmarineamtes wiederholt Vortrag gehalten hat. Alle anderen Mittheilungen über Ministerveränderungen, welche in diesen Tagen die Presse füllen, sind zur Stunde kaum kontrollirbar; es erübrigt sich auch umsomehr, sich ihrethalben den Kopf zu zerbrechen, als schon die nächsten Tage volle Klarheit bringen werden. Bemerkt sei nur, daß man von dem Scheiden des Staatsministers v. Boetticher aus seinem Amte spricht, sowie von dem des preußischen Ministers des Innern, Frhrn. von der Recke. Daß auch die Mittheilung wieder auftaucht, Admiral Hollmann solle durchaus Nachfolger des Herrn v. Stephan im Reichspostamte werden, ist bei dem augenblicklich so überaus fruchtbarem Wetter für Krisen- und Sensationsgerüchte eigentlich selbstverständlich.

Die „Köln. Volksztg." versichert, die Rückberufung des Herrn v. Miquel von seinem Kuraufenthalt in Wiesbaden sei auf Wunsch des Reichskanzlers erfolgt, der den preußischen Finanzminister an Stelle v. Boetticher zum Stellvertreter haben wolle; auch erklärt das Blatt, daß nach dem jetzigen Reichstage eine neue Marine-Vorlage zugehen werde. Sollte auch dem stellvertretenden Reichskanzler deren Durchbringung nicht gelingen, dann würde der Reichstag aller Wahrscheinlichkeit nach aufgelöst werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juni.

Der **Kaiser** ist heute früh um 8 Uhr von Potsdam mit Sonderzug zur Jubiläumsfeier des Königs-Grenadier-Regiments (2 Westpr.) Nr. 7 nach Liegnitz abgereist und traf daselbst auf dem festlich geschmückten Bahnhof um $1\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags ein. Da großer Empfang verbeten war, waren nur der kommandirende General des 5. Armeekorps v. Bomsdorff und der Oberpräsident Fürst v. Hatzfeldt-Trachenberg anwesend. Unter dem Geläute der Glocken und den jubelnden Zurufen der Menge begab sich der Kaiser zu Pferde nach dem Denkmalplatze. Die erste Compagnie des Jubelregiments als Ehrenkompagnie präsentirte; unter den Klängen des Präsentirmarsches ritt der Kaiser die Front ab und nahm unter dem Kaiserzelt Platz. Nach einer kurzen Ansprache des Regierungspräsidenten von Heyer, trat der Kaiser an den Grundstein heran und führte drei Hammerschläge mit folgenden Worten: „Den Heimgegangenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Erinnerung, den Kommenden zur Nacheiferung." Darauf ergriff Oberbürgermeister Oertel das Wort, hob die Beziehungen der Stadt Liegnitz und des Regiments zu den Hohenzollern hervor, dankte dem Kaiser für seinen Besuch und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Nachdem der Kaiser dem Oberbürgermeister herzlich gedankt und auch den Bildhauer Boese mit einer huldvollen Ansprache beehrt hatte, erfolgte die Abfahrt zur Parade auf dem Haag. Der Kaiser stieg beim Schießhaus zu Pferde und begab sich um $1\frac{3}{4}$ Uhr zum Paradefelde, hier formirte sich das Regiment zu einem Carré und hielt der Kaiser eine kurze Ansprache, in der er der ruhmreichen Geschichte des Regiments in den verflossenen hundert Jahren gedachte, demselben seine Glückwünsche aussprach und ihm zum Zeichen seines Dankes die Säkularfahnenbänder mit der Jahreszahl 1897 verlieh. Der Oberst des Regiments, Freiherr von Lüdinghausen, dankte dem Kaiser und schloß mit einem dreifachen Hurrah auf den obersten Kriegsherrn. Hierauf folgte ein zweimaliger Vorbeimarsch vor dem Kaiser, welcher sich alsdann an die Spitze der Fahnenkompagnie stellte und dieselbe unter den Hochrufen der Bevölkerung nach der Kaserne führte. Um $4\frac{1}{2}$ Uhr fand im Offizierkasino Diner zu 380 Gedecken statt. — Abends 7 Uhr 15 Minuten erfolgte die Rückreise.

Zum **Flügeladjutanten** des Kaisers ist der Major und etatsmäßige Stabsoffizier des Regiments des Gardes du Corps **Graf Hohenau** ernannt worden.

Bei der **Jubiläumsfeier der Königin Victoria** wird Griechenland durch seinen Gesandten in Berlin, Rangabé, vertreten.

Die Nachrichten über das Befinden der **Herzogin von Cumberland** sind sehr traurig. Die lange Krankheit ihres Sohnes und die damit verbundenen Aufregungen haben die Gesundheit der Herzogin und besonders auf ihren Gemüthszustand einen sehr ungünstigen Einfluß ausgeübt, so daß das alte Leiden, das schon früher ihre Ueberführung nach der Anstalt des Prof. Leidesdorff in Wien nöthig machte, sich wieder eingestellt hat.

Der **Bundesrath** ist am Mittwoch zu einer Plenarsitzung zusammengetreten. Die **Ablehnung der Novelle zum preußischen Vereinsgesetz** ist zweifellos, wenn die nationalliberalen Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses den Vorschlägen der leitenden Organe ihrer Parteipresse folgen. In seiner neuesten Nummer schreibt jetzt auch der „Hannov. Cour.", dem directe Beziehungen zu Herrn v. Bennigsen nachgesagt werden, daß die nationalliberale Fraction den Entwurf bedingungslos ablehnen müsse, es sei denn, daß Conservative und Regierung formell erklären daß sie den bisherigen Beschlüssen des preußischen Abgeordnetenhauses beitreten, d. h. also außer der Aufhebung des Coalitionsverbotes nur die Ausschließung Jugendlicher von politischen Vereinen und Versammlungen beanspruchen.

Der **preußische Landes-Eisenbahnrath** tritt am 24. Juni in Berlin zusammen. Auf der Tagesordnung stehen Anträge: betr. Ermäßigung der Frachtsätze für Stückgüter auf weitere Entfernungen, Ermäßigung der Tarifsätze auf weitere Entfernungen für den gesammten Güterverkehr; Frachtermäßigungen für Torfstreu und Torfmüll, für Kalksteine von Rübeland und Elbingerode nach Staßfurt, Schönebeck und Magdeburg, für Schwefelkiesabbrände bei der Beförderung von Entzinkungsanstalten.

Die amtliche Publikation über den erfolgten **Wechsel im Reichsmarineamt** steht unmittelbar bevor. Das Entlassungsgesuch des Admirals Hollmann ist nunmehr angenommen und die Ernennung des Contreadmirals Tirpitz zum Staatssekretär des Reichsmarineamts vollzogen worden.

Der **internationale Post-Congreß in Washington** ist Mittwoch geschlossen worden.

Die nächste **internationale Eisenbahnfahrplan-Conferenz** findet am 8. und 9. December in Frankfurt a M. statt.

Der **Staatssekretär** der Süd-Afrikanischen Republik, Dr. **Loyds** begiebt sich heute Mittag in Begleitung des Jonkher van der Hoeven, Attaches beim Auswärtigen Amt zu Pretoria, über Vlissingen nach London zu den Jubiläumsfestlichkeiten, und wird voraussichtlich im Laufe des Juli Berlin abermals besuchen.

Zur **Stichwahl in Wiesbaden** schreibt die „Natlib. Corresp.", daß die nationalliberalen Wähler für den Candidaten der freisinnigen Volkspartei Wintermeyer gegen den Centrumskandidaten stimmen werden. — In einer gestern Abend in Wiesbaden abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung wurde einstimmig eine Resolution angenommen, bei der Stichwahl die strengste Stimmenthaltung auszuüben. — Der Sieg des Freisinns dürfte gesichert sein, da Wintermeyer im ersten Wahlgange schon 6761 und der Candidat der Nationalliberalen 3058 Stimmen erhalten hatte, während das Centrum nur 5541 Stimmen aufgebracht hat.

Gegen den Criminal Commissar v. **Tausch** ist bisher weder ein Disciplinarverfahren noch ein anderes gerichtliches Verfahren eingeleitet worden. Die Meldung, daß gegen den Criminal-Commissar auf Grund der Aussagen des Journalisten Krämer im Tausch-Lützow-Proceß ein Verfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet werden würde, scheint demnach unbegründet gewesen zu sein. Kurz nach seiner Entlassung hatte v. Tausch unter Einreichung eines ärztlichen Attestes einen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit beantragt. Der Bescheid auf dieses Gesuch ist nunmehr eingegangen. Tausch hat einen sechswöchigen Erholungsurlaub erhalten, den er in seiner bayerischen Heimath zu verbringen gedenkt.

Die künstlerische Ausgestaltung des **neuen Reichspostmuseums** in Berlin geht ihrer Vollendung entgegen. Neuerdings sind die drei Hauptfenster des ersten Stockwerkes fertig gestellt und eingefügt worden. Jedes Fenster hat 19 Quadratmeter Flächenraum, sie sind Erzeugnisse der Berliner

---

Andere Zeiten.

Roman von **E. Vely.**

(Nachdruck verboten.)

8. Fortsetzung.

Im zweiten Raume, seinem Kneip- und Spielstübchen, das gotisch ausgestattet war, waren einige der gerade im Schloß anwesenden Beamten versammelt — sie hatten ängstliche, verstörte Gesichter — der Kammerrath Meußel, der vorn stand, verneigte sich auf die stockende Frage der Fürstin: „Wie ist das nur — so schnell gekommen?" tief und sagte: „Man hat soeben nach dem Oberpfarrer gesandt!"

Aus dem Vortragszimmer, in dem er gearbeitet, hatte man den Fürsten in sein Schlafgemach getragen, da lag er, bleich und athemlos, auf dem von einem Baldachin mit einer Krone überragten Bette, vor dem Prinz Eck, der Hofmarschall und der Arzt standen.

„Medizinalrath!" sagte Fürstin Anna. In dem Worte lag Frage und Befehl und Versicherung, daß sie alles hören wolle und könne.

Eine Sekunde wieder Totenstille, dann sagte die klare Stimme des Medizinalraths: „Seine Durchlaucht Fürst Dietrich von Wündeck ist soeben zu seinen Vätern verewigt worden." Und der Hofmarschall präzisierte: „Um fünf Uhr drei Minuten und zwei Sekunden."

„Vater!" rief der jüngste Sohn mit einem schmerzlichen Laut, während sein Bruder finster, die Enden seines Schnurrbartes kauend, dastand. Fürstin Anna beugte sich über das Antlitz des Gatten, legte stumm ihre Hände auf die seinen und sank dann am Lager auf die Knie. Kein Athemzug war für eine Weile in dem Raume hörbar, als sich die Wittwe erhoben hatte, kam Eck auf sie zu und küßte ihr die Hand. Sie wandte ihm das von Thränen bedeckte Gesicht zu: „Du bist nun das Haupt des Hauses — ein rechtschaffener Mann hat Dir Platz gemacht! Möge Gott mit Dir und Deinen Pflichten sein!"

Prinz Dietrich stürzte laut aufweinend in die Arme der Fürstin: „Liebe Mama, das ist zu plötzlich, zu hart." Sie streichelte ihm das Haar.

„Ohne Todeskampf!" sagte der Arzt.

Dann trat der Hofmarschall vor, machte eine Handbewegung nach dem Nebenzimmer, wo die andern Beamten sich inzwischen eingefunden hatten und wo eben die hohe Gestalt des Oberpfarrers erschien, und wandte sich an den jungen Herrn.

„Wollen Ihre Durchlauchten der regierende Fürst und die Frau Fürstin, wie Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin-Wittwe unsere unterthänigste Kondolation entgegennehmen?" Und die Beamten verneigten sich in gehöriger Reihenfolge.

Neben dem Tode das Leben mit seinen Rechten und Pflichten — Fürstin Anna kannte das wohl, so war es immer gewesen, und so mußte es sein.

„Durchlaucht, Gott schickt nicht mehr, als man tragen kann," sagte der Oberpfarrer mit seiner klangvollen Stimme zu der fürstlichen Wittwe — sie wies ihn still an das Lager des Entschlafenen. Und dann stand sie hoch aufgerichtet unter der Thür, wo die Beamten defilierten, und reichte die Hand zum Kusse und dankte ihnen für die treuen Dienste, die sie ihrem verstorbenen Herrn geleistet. Und Fräulein von Jeben war an ihrer Seite und dachte daran, daß es zum letztenmale sei, daß ihre Fürstin in erster Linie Ehrenbezeigungen entgegennahm — fortan rückte sie in die zweite — und der Einfluß des Hoffräuleins Karoline von Jeben würde um einige Grad sinken. Aber hinauf und hinab mit dem Glanz des Hauses Wündeck, das war ihre Pflicht.

Und dann erklangen die Glocken der Schloßkapelle und die des Stadtkirchthurms dumpf über Wündeckstal hin, und die Flagge auf dem Burgfries wurde halbmast gehißt — der Apparat fungirte wie immer, mochte auch der alte Herr keine Befehle mehr aussprechen können.

Der neue Fürst trat, nach seiner Gattin suchend, in das Nebenzimmer — aber bis ins Vorgemach war sie geflohen, und dort stand sie, das Gesicht mit den Händen verhüllend. „O nein, nein, ich komme nicht! Ich fürchte mich!"

Fürst Dietrich von Wündeck lag in der Gruft inmitten seiner Ahnen. Noch einmal war der volle Sonnenschein, den er so sehr geliebt, über das Bahrtuch hingehuscht und hatten die uralten Bäume im Park gerauscht, als er hinübergetragen war, um hinter der schwarzen Thür mit dem weißen Kreuz in der Kapelle zu verschwinden. Das Epitaphium war bestellt, ebenso die Lithographien des jungen Fürstenpaares, damit die Bildnisse desselben nun auch den gebührenden Platz fänden in den Häusern der Einwohner.

Für die Wündeckstaler kam alles ein wenig schnell, auch die vielen neuen Verfügungen und Aenderungen — die wenigsten stimmten dem Kammerrath Meußel bei, der sagte: „Das ist doch die neue Zeit! Ihr wollt nur das alte Wort gelten lassen: Immer langsam voran. Unser jetziger Fürst, der ist draußen gewesen! Der hochselige Herr hat's gehen lassen, wie man's wollte! Wenn ihm nur seine Rehböcke nicht gestört wurden — das andere mochte sein!"

Und die Kollegen zischelten einander zu: „Meußel, freilich, der schlägt jetzt den Mantel auf die andere Schulter. Der will uns voran — auf den müssen wir ein Auge haben."

Die Fürstin Anna kam von dem ersten Spaziergang aus dem Schloßgarten, bleich und angegriffen nach den Anstrengungen der letzten Tage. Da waren Kondolenzdeputationen zu empfangen gewesen und Verwandtenbesuche, an jede Repräsentationspflicht mußte gedacht werden — noch einmal gehörte sie der vollen Pflicht ihrer Stellung, dann erst durfte sie in ihrem Wittwenkleide und mit der Schnebbe und dem Schleier angethan, wie die Bilder alle die fürstlichen Frauen ihres Hauses zeigten, in der Stille ihrer Gemächer über den Verlust, den sie erlitten, nachdenken, — oder weinen — und sich ihr verändertes Leben einrichten.

Sie trat mit Fräulein von Jeben unter dem äußersten Thorbogen hervor, als sie zusammenzuckend vor einem Beilhiebe erschrak, der seitwärts gegen das alte Gemäuer geführt wurde.

Firma Förster. Jedes Fenster hat als Mittelpunkt ein Symbol des Postverkehrs, um das sich die Ornamente ranken. In der Mitte des Lichthofes des neuen Museums soll bekanntlich das Marmorstandbild von Heinrich v. Stephan einen Ehrenplatz erhalten.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung die Vorlage betreffend den Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen dem Reiche und dem Oranje-Freistaate den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Die Naumann'sche „Zeit“ will erfahren haben, daß Prinz Alexander Hohenlohe in einem Kreise von Offizieren erklärt habe, sein Vater, der Reichskanzler, gedenke sich im Herbst an das Privatleben zurückzuziehen. (Prinz Alexander ist ein viel zu guter Politiker, als daß, wenn er so etwas wüßte, es in Offizierskreisen mittheilen würde.)

Eine seit geraumer Zeit amtlich erörterte und den Stand der Aerzte ebenfalls andauernd beschäftigende Frage ist nunmehr zu Gunsten der letzteren geregelt worden. Die betheiligten preußischen Minister haben sich dahin geeinigt, daß die Gebührenberechnung in gleicher Weise für den Medizinalbeamten wie für den nicht beamteten Arzt zu erfolgen habe, sobald von einem Gericht die Ausführung einer ärztlichen Verrichtung beansprucht worden.

Daß der Direktor des Reichsversicherungsamts Dr. Boediker sein Abschiedsgesuch bereits eingereicht habe, wird von der „K.-Z.“ als verfrüht bezeichnet, wenngleich es feststehend sei, daß Dr. Boediker sich schon seit geraumer Zeit mit dem Gedanken trägt, den Kaiser um Enthebung von seinem Posten, den er mit großem Erfolge seit der Begründung des Reichsversicherungsamts 13 Jahre lang bekleidet hat, zu bitten.

Um Einführung der obligatorischen Fleisch- und Trichinenschau petitionirt der Bund der Trichinen- und Fleischbeschauer an das preußische Abgeordnetenhaus.

Der Rückgang der überseeischen Auswanderung aus Deutschland weist eine gewisse Stetigkeit auf. Im Mai d. J. wanderten aus 2811 Personen gegen 4075 im Mai des Vorjahres.

Auf den Bericht über die Wirksamkeit der Stiftung „Töchterhort“ im letzten Jahre ist aus dem Kabinet der Kaiserin, der Protektorin dieser Stiftung für verwaiste Töchter von Reichspost- und Telegraphenbeamten, nachstehende Mittheilung an den Unterstaatssekretär Fischer ergangen: Die Kaiserin ist über die hohe Entwickelung dieser großartigen Stiftung und die daraus fließenden reichlichen Unterstützungen für die Waisen der Postbeamten außerordentlich erfreut und wird ihr warmes Interesse dafür auch ferner bewahren.

Zu Gunsten der Bildung einer deutsch-englischen Vereinigung zur Förderung freundlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritanien hat eine Anzahl hervorragender Deutscher in England einen Aufruf erlassen. Das Jubiläum der Königin biete eine willkommene Gelegenheit für beide Länder, ihre Differenzen zu begraben

Der Maurerstreik in Berlin verläuft sehr ruhig. Von 12 000 in Berlin und Vororten thätigen Maurern sollen 3000 die Forderung von 60 Pf. Stundenlohn bewilligt erhalten haben.

Ein allgemeiner Ausstand der Maurer ist in Leipzig ausgebrochen, an dem, nach den bisherigen Feststellungen etwa 2000 Mann betheiligt sind. Sie verlangen einen Stundenlohn von 55 Pf. bei neunstündiger Arbeitszeit. Die Arbeitgeber wollen nur 48 Pf. bei einer zehnstündigen Arbeitszeit bewilligen.

Ausland.

Italien. Aus Bologna wird gemeldet, daß das Gesuch um die strafrechtliche Verfolgung Crispis in der nächsten Woche vor die Kammer gelangen wird. Crispi habe die Zuständigkeit des Strafgerichts auch hinsichtlich des Vorverfahrens angefochten und verlange die Abgabe aller Akten an den Senat behufs Wiederaufnahme des Untersuchungsverfahrens.

Frankreich. Die französischen Generale Saussier und Boisdeffre sind gestern Vormittag in Begleitung zahlreicher Generalstabsoffiziere von Paris nach Nancy abgereist. Es handelt sich bei dieser Reise darum, an Ort und Stelle das Material zu sammeln, auf Grund dessen dann die Entscheidung betreffs der in den Sachverständigenkreisen lange und lebhaft umstrittenen Frage wegen der Befestigung Nancys erfolgen dürfte.

Türkei. Die Botschafter in Konstantinopel halten immer noch Besprechungen über die Festsetzung der Friedensbedingungen ab. Die Verhandlungen betreffen eine Berichtigung der thessalischen Grenze, die Kriegsentschädigung und die Frage der Kapitulationen. Neben diesen Konferenzen treten drei technische Kommissionen regelmäßig zusammen und werden von den Botschaftern über die jeweilig zur Berathung stehende Frage zu Rath gezogen.

Griechenland. Aus Lamia wird nach einer Melduug der „Agence Havas“ unterm 16. gemeldet: Die Türken schoben gestern Abend im Othrys-Gebirge Geschütze über die neutrale Zone vor und verdeckten dieselben durch Blenden aus Gezweige. — Türkische Artillerie besetzte gleichfalls das niedergebrannte Kloster Anaselitza. Die von den Türken seit 2 Tagen entfaltete Thätigkeit ruft hier Mißtrauen hervor. Eine türkische Aufklärungsabtheilung wurde bei Einbruch der Nacht im Dorfe Vryssi beobachtet. Es regnet unaufhörlich.

Amerika. Der Vertrag betr. die Annexion Hawaii's durch die Vereinigten Staaten ist heute Vormittag in Washington durch die Vertreter der beiden Staaten unterzeichnet worden. — Der hiesige Vertreter Japans überreichte hierauf einen Protest gegen die Annexion Hawaii's durch die Vereinigten Staaten, weil dieselbe eine Verletzung des bestehenden Vertrages zwischen Japan und Hawaii herbeiführen könnte.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 15. Juni. Ueber die Errichtung einer elektrischen Zentrale verhandelte die Stadtverordnetenversammlung. Seit längerer Zeit schweben die Verhandlungen wegen Baues unserer Kleinbahn vom Bahnhofe zur Stadt. Die Betriebsdirekton Thorn hat schon die Anordnung zum Beginn der Vorarbeiten gegeben. Nun hat sich die Nordische Elektrizitätsgesellschaft mit der Kleinbahngesellschaft Bromberg in Verbindung gesetzt und sich anheischig gemacht, statt des Dampfbetriebs den elektrischen für denselben Preis einzuführen, falls ihr auch die städtische Beleuchtung übertragen würde. Die Versammlung wählte eine gemischte Kommission, welche sich sogleich mit der Nordischen Gesellschaft in Verbindung setzen soll. Der Preis für die Normalkerze soll für die Stadt 0,02 Mark, für den Privatgebrauch 0,025 Mk. betragen.

— **Graudenz**, 16. Juni. Gestern fand hier die Gruppenschau der landwirthschaftlichen Vereine der Kreise Graudenz und Marienwerder statt. Dieselbe war beschickt mit 86 Haupt Rindvieh (vorwiegend von Kleingrundbesitz), 70 Pferden, zum Theil mit Füllen, und einer kleinen Kollektion Lämmer, sowie einer verhältnißmäßig umfangreichen Kollektion landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe. Für Rindvieh wurden vier Staatspreise zu je 100 Mark, einer zu 75 Mark, je vier zu 50 und sechs zu 30 Mark, für Pferde fünf Preise zu je 100 Mark, sieben zu je 50 Mark sowie silberne und bronzene Medaillen und Vereinspreise gewährt.

Marienburg, 16. Juni. Das Taubstummen-Kirchenfest findet am nächsten Sonntage hier statt und haben sich bereits über 300 Theilnehmer angemeldet. Meistens sind es frühere Schüler der hiesigen Anstalt, die die Gelegenheit wahrnehmen, ihre alten Lehrer und Genossen wiederzusehen. Nach dem Gottesdienst und der Abendmahlsfeier wird im Gesellschaftshause ein allgemeines Mittagessen stattfinden, welches, wie das nöthige Bier, von der Provinz bezahlt wird. Der Nachmittag und Abend werden der Unterhaltung gewidmet. Für die Männer wird in der Turnhalle der Anstalt ein Massenquartier hergerichtet, während die Frauen und Mädchen meistens in den Familien ihrer früheren Pflegeeltern Unterkunft finden.

— **Dirschau**, 16. Juni. Der Lokomotivführer des Zuges 660 bemerkte vorgestern auf der Strecke Schwarzwasser-Czersk während der Fahrt ein Rind zwischen den Geleisen. Da der Zug nicht mehr zum Stehen gebracht werden konnte, so erfaßte die Lokomotive das Rind und zermalmte es, wobei auch die Maschine einigen, wenn auch kaum nennenswerthen Schaden nahm.

— **Elbing**, 16. Juni. Einen Eisenbahnzug auf der Strecke Elbing-Osterode entgleisen zu lassen, wollte der Knecht Hermann Krause aus Taabern bei Saalfeld zum Anlaß nehmen, um ins Gefängniß zu kommen. Er hatte sich dieserhalb am gestrigen Dienstag in Braunsberg vor der Strafkammer des Königl. Landgerichts zu verantworten. Er gestand zu, am 16. Mai d. J., Abends gegen 6½ Uhr einen 1 m langen und 20 × 20 cm starken Prellstein in km 38,889 der Strecke Elbing-Osterode schräg auf die rechte Schiene gelegt zu haben. An dieser Stelle hat die Strecke eine Krümmung von 900 m Radius, sodaß der um 8,39 Abends von Saalfeld abfahrende Zug sicherlich entgleist wäre, wenn das Hinderniß nicht rechtzeitig genug hätte beseitigt werden können. Der von dem Angeklagten auf die Bahnschiene gelegte Stein wurde noch vor Ankunft des Zuges von den Besitzersöhnen Ebernickel und Reich bemerkt und mit Hilfe des Bäckerlehrlings Bürger von der Fahrbahn entfernt. Bei seiner ersten Vernehmung durch den Gendarm Weitkus hat Angeklagter angegeben, daß es seine Absicht gewesen sei, den Zug zur Entgleisung zu bringen, damit er ins Gefängniß komme, wo er es besser als zu Hause habe. Gestern räumte K. nun die That ein, ohne anzugeben, was ihn dazu veranlaßt hat. Der Gerichtshof verurtheilte den Krause zu 2 Jahren Gefängniß.

— **Neustadt**, 15. Juni. Gestern Abend kurz vor 11 Uhr wurde bei der Durchfahrt des Personenzuges 19 zwischen Lusin und Neustadt ein Fenster eines Personenwagens durch Einwerfen eines Steines von einem unbekannten Thäter zertrümmert und hierbei eine Dame leicht am Kopfe verletzt.

— **Ostrowo**, 16. Juni. In Czekanow bei Ostrowo sind drei Kinder vom Blitz erschlagen worden.

— **Gr. Warningken**, 15. Juni. Vorgestern Nachmittag ertranken in dem Dorfe Jucknischken beim Baden in einem Teiche das Geschwisterpaar Britt, 12 und 8 Jahre alt, sowie die 8jährige Tochter des Arbeiters Pucknat.

— **Hohenstein** (Westpr.), 16. Juni. Gestern Vormittag 11½ Uhr überfuhr der Personenzug 45 bei dem Wärterhause Nr. 157 zwischen Dirschau und Hohenhein ein 5jähriges Kind des daselbst stationirten Bahnwärters Ebert, welches hierbei sofort getödtet wurde. Das Kind hatte vorher an der Böschung gespielt und wollte anscheinend das Geleis noch vor dem ankommenden Zuge überschreiten, was ihm nicht mehr gelungen ist.

Königsberg, 16. Juni. Eine seltene Sendung, nämlich 50 lebende Kreuzottern gingen am Sonnabend mit der Post von hier nach Greifswald ab. Dieselben waren von der dortigen medizinischen Fakultät zu wissenschaftlichen Zwecken bestellt und auch vollzählig vom „Reptilien-Jagdklub“ gefangen worden. Der genannte Klub hat in diesem Jahre bereits über 150 Stück dieser Giftschlangen gefangen.

— **Königsberg**, 16. Juni. Ein altehrwürdiges Geschenk in Gestalt einer Fahne wurde jüngst der Kirche zu Arnau von dem in Berlin ansässigen Oberst Kalau von Hofe überwiesen. Die Fahne befand sich vor etwa zweihundert Jahren in der Kirche, wurde dann aber von den nach Berlin übersiedelnden Verwandten eines Oberstlieutenant Kalau von Hofe, zu dessen Gedächtniß sie der Kirche übergeben worden war, dorthin mitgenommen und hat zu den theuersten Familienschätzen des Geschlechts gezählt. Die Fahne besteht aus starkem, rothen Tuch. Auf der einen Seite befindet sich in goldenen Lettern die Inschrift: „Georg Kalau von Hofe, echtemeritierter kurbrandenburgischer Oberstlieutenant, Erbherr auf Gamsau und Fünflinden, geb. 1578, den 28. May, sanft entschlafen am 9. Oktober 1684 2c. Beigesetzt an der Seite seiner Eltern.“ Rechts von der Inschrift befindet sich ein Aar mit einer goldenen Krone auf dem Kopfe, der je einen goldenen Ring im Schnabel und in der ausgestreckten rechten Kralle trägt. Auf der anderen Seite sieht man einen in voller Rüstung knieenden Ritter. Die Fahnenstange ist am Chor angebracht und die Inschrift auf dem Tuche somit allen Kirchenbesuchern sichtbar.

— **Bromberg**, 16. Juni. Ein gemeingefährlicher Strolch wurde gestern von der Polizei dingfest gemacht. Als nämlich gestern der Fuhrmann Simon aus Fordon über den Friedrichsplatz kam, faßte ihn ein Mann an den Kragen und rief: „Jetzt hab' ich Dich endlich; nun rücke mit dem Gelde heraus, das Du mir schuldig bist!“ Verblüfft schaute S. den Mann, den er nie gesehen, an, riß sich dann los und lief davon, ein Stück von dem Strolche verfolgt. Der Polizei gelang es, ihn zu ergreifen; er will Friedrich Stenzel heißen und aus Berlin ausgewiesen sein, näheres war vorläufig über seine Persönlichkeit nicht zu erfahren. Der Verhaftete hat übrigens vor einigen Tagen, ohne daß man seiner habhaft werden konnte, eines Abends in der Danzigerstraße einen Herrn und eine Dame belästigt, wobei er von der letzteren einen Hieb mit dem Schirm ins Gesicht erhielt. Dieser Hieb ist augenscheinlich sehr energisch geführt worden, denn er hat Spuren auf dem Gesicht des Strolches hinterlassen, an denen man ihn gestern nun als den Angreifer erkannte.

Lokales.

Thorn, 17. Juni 1897.

— [Personalien.] Der königliche Landrath hierselbst hat bestätigt: den Mühlenbesitzer Wilhelm Werle zu Schönwalde als Schulvorsteher bei der Schule daselbst, den Inspektor Walter Ludwig zu Browina als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Browina und den Besitzer Lange zu Korryt als Schöffen für die Gemeinde Korryt. — Der Rentengutsbesitzer Rümenapf ist vom Oberpräsidenten zum Standesbeamten für den Bezirk Lulkau ernannt worden. Versetzt: Der Regierungs-Forstrath v. Bethusy-Huc zu Frankfurt a. O. ist als Oberforstmeister an die Regierung in Bromberg. — Der Landgerichtsrath Boehncke in Insterburg ist zum Landgerichts-Direktor bei dem Landgericht in Konitz ernannt worden.

= [Personalien bei der Steuer] vom 1. Juli 1897 ab: Es sind unter Beförderung zum Obergrenzkontrolleur versetzt: Die Hauptamtsassistenten Berlin aus Berlin nach Ottlotschin, die Hauptzollamtsassistenten v. Braunschweig aus Neufahrwasser nach Leibitsch, Mühlradt nach Gollub, Reimann als Obergrenzkontrolleur in Strasburg verblieben. — Versetzt sind: Revisions-Oberkontrolleur Germann aus Stettin nach Danzig, Ober-Steuerkontrolleur Prawitz aus Dirschau nach Danzig, Bartnecki aus Dt. Eylau nach Thorn, La Baume aus Königsberg nach Neufahrwasser, Pegelow aus Polzin nach Neufahrwasser, Than aus Ratibor nach Thorn für Zollabfertigung, Neumann aus Danzig für Zollabfertigung daselbst, Günther aus Gr. Wartenburg nach Elbing. Als Ober-Steuerkontrolleur sind versetzt: Die Ober-Grenzkontrolleure Klewe aus Neidenburg nach Dt. Krone, Krichelsdorf aus Ottlotschin nach Dt. Krone, Schuband aus Woyzin nach Konitz Schirrmacher aus Strasburg nach Königsberg in der Neumark, Schmidt Gurzno nach Anklam, Schulz aus Gollub nach Praust; Hauptamts-Assistent Knuth von Danzig nach Erfurt, Kouke aus Praust nach Königsberg.

* [Militärisches.] Das 2. und 3. Bataillon des Infanterie-Regiments von der Marwitz, welche seit dem 8. d. Mts. zur Abhaltung von Schießübungen in Gruppe weilten, sind heute früh in die Garnison zurückgekehrt, und zwar per Fußmarsch.

* [Vaterländischer Frauen-Verein.] Das gestern bei herrlichstem Wetter in der Ziegelei abgehaltenen Sommerfest des Vereins in der Ziegelei hat der Kasse desselben einen hübschen Reinertrag zugeführt. Der Besuch war ein sehr lebhafter und fanden die zum Verkauf ausgestellten Gaben reißenden Absatz. — Unter den Klängen der Konzertmusik, welche von der Kapelle des Inf. Regts. v. d. Marwitz unter Leitung des Corpsführers Herrn Schönfelder in sehr exacter Weise ausgeführte wurde, verstrichen gar schnell die angenehmen Stunden. Ein Feuerwerk beschloß das schön verlaufene Sommerfest.

+ [Victoria-Garten.] Auf der Durchreise der russischen Pyrotechnikerin Frl. Valeska Orlow nach Berlin, wird dieselbe hier am Sonntag im Victoria-Garten ein Feuerwerk, bestehend aus 50 pyrotechnischen Sensationspiecen, zur Ausführung bringen. Die Kapelle des 21. Infanterie-Regiments wird hierzu konzertiren und wird der Schluß des Feuerwerks mit einer in Deutschland noch nicht gezeigten Nummer: „Die unverbrennbare Dame“, ein großes Wagniß von Unerschrockenheit, beendigt.

□ [Der Lehrerverein] hat Sonnabend, den 19., 5 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses eine Sitzung, in der Berichte über die Lehrerversammlung in Graudenz gegeben werden sollen.

* [Vom Schießplatze.] Die auf dem Fußartillerie-Schießplatze liegenden Fußartillerie Regimenter Nr. 1 und 11 halten morgen ein Nachtschießen ab.

+ [Wettkampf.] Kaum, daß die Rennbahn des Vereins für Bahnwettfahren eröffnet ist, erscheinen schon fremde Künstler, um unsere Sportleute zu edlem Wettstreit im Radeln und Dauerlaufen herauszufordern. Wie aus dem Inseratentheil der heutigen Nummer ersichtlich, fordert der Champion of the world Mr. William Näveke Radfahrer, Reiter und Dauerläufer auf, mit ihm am Sonntag, den 20. Juni in Concurrenz zu treten.

* [Besitzwechsel.] Das Hotel Victoria, dem Hotelbesitzer Eduard May gehörig, ist in den Besitz des Kaufmann Arthur Leetz für den Preis von 120 000 Mark übergegangen. — Herr Leetz wird Herrn Wagner, dem Oekonom des Rathskellers, das Hotel übergeben. — Die Uebernahme des Hotels erfolgt am 1. Oktober a. c.

—* [Klassenausflug nach Thorn.] Einen Klassenausflug unternahm gestern die Ib-Klasse der städtischen höheren Mädchenschule in Bromberg nach hierher, besichtigte die historischen Denkwürdigkeiten und die nächste Umgebung. — Das Mittagessen wurde im Artushof eingenommen, die Rückreise mit dem Abendzuge angetreten. — Hinzufügen wollen wir noch, daß die Seminarklassen Kruschwitz und den sagenumwobenen Goplosee besuchten, die Ia-Klasse Kulm und Schwetz.

* [Botanische Bereisung unserer Provinz.] Dr. Gräbner aus Berlin, welcher schon vor zwei Jahren die Flora des Küstengeländes zwischen Lauenburg und Putzig durchforscht hat, ist jetzt von neuem mit einer botanischen Bereisung einzelner Theile der Provinz seitens des westpreußischen Botanisch-Zoologischen Vereins betraut worden.

+ [Taubstummenlehrer-Prüfung.] Die Prüfung für Taubstummenlehrer findet auch in diesem Jahre für Westpreußen in Marienburg unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Kretschmer statt. In die Prüfungskommission sind Direktor Eimert-Schlochau und Direktor Hollenweger und Hauptlehrer Herrmann in Marienburg berufen worden.

V [Geologische Aufnahmen.] Im „Staatsanz.“ wird ein längerer Detailbericht über die Thätigkeit der geologischen Anstalt im Jahre 1896 veröffentlicht, welcher über Westpreußen Folgendes mittheilt: Professor Dr. Jentzsch stellte das Blatt Roggenhausen, sowie durch Begehung der Flugsandgrenze den Anschluß desselben an Garnsee fertig und begann die Aufnahme der Blätter Stadt Graudenz und Okonin. — Prof. Dr. Gruner brachte die Aufnahme des Blattes Schönsee zum Abschluß und führte eine Vorbereisung der Blätter Briesen und Gollub aus. — Hilfs-Geologe Dr. Zeise begann die Aufnahme der Meßtischblätter Oliva, Danzig und Weichselmünde.

= [Preußischer Forstverein für Ost- und Westpreußen.] Zu der 26. Versammlung, welche am Montag den 14. Juni, unter dem Vorsitze des Ober-Forstmeisters Hellwig-Gumbinnen zu Graudenz stattfand, waren ca. 45 Forstmänner aus beiden Provinzen erschienen. Es wurden eine Reihe von forstwissenschaftlichen Fragen erörtert und es knüpften sich an die Referate eingehende Discussionen. Ueber den Punkt „Insektensachen“, der als ständige Vorlage auch diesmal wieder auf der Tagesordnung stand, referirte Herr Forstmeister Eberts-Födersdorf. Der Redner gab eine Uebersicht über das Auftreten der verschiedenen Schädlinge und deren Verbreitung in einzelnen Gegenden. Der Maikäfer trat auch diesmal in großer Menge auf, ebenso der große braune Rüsselkäfer, dessen Vertilgung ebenso wie die des Maikäfers beträchtliche Kosten erforderte. Auch der Borkenkäfer zeigte sich wieder in großen Mengen, besonders in Privatforsten, da dort das Fichtenholz nicht geschält wird. Die Nonne ist ziemlich verbreitet. Der Spanner ist im allgemeinen wenig aufgetreten, die Kleinkieferblattwespe in wenigen Bezirken, die Fichtenblattwespe auch nicht in großen Mengen. Die Versammlung stimmte dem Antrage des Vorsitzenden des Vereins für Prüfung und Züchtung von Gebrauchshunden zur Jagd in den Ostprovinzen auf Gewährung einer Beihilfe von 100 Mk. zur Gebrauchshund-Prüfung im Herbst 1897 zu. Als Versammlungsort für nächstes Jahr wurde Elbing bestimmt. Am Dienstag früh unternahmen die Verbandsgenossen und Gäste eine Ausfahrt in die Oberförsterei Jammi. Die Fahrt war so gelegt, daß man die verschiedensten Bestände und Kulturarten genau beobachten konnte. Bei jedem Jagen war der Bestand an Laub- und Nadelhölzern, bezw. die Art der Einsaat und Pflanzungen, das Alter der Hölzer, die Erträge nach Festmetern 2c. genau angegeben, so daß ein übersichtliches Bild der gesammten Forstwirthschaft in der Forst gewonnen werden konnte. Bewunderung erregten die mächtigen Baumwiesen des Forstes, unter denen sich zweihundertjährige Eichen, 150jährige Kiefern 2c. befinden. Bei der Oberförsterei wurde nach über zweistündiger Rundfahrt das Frühstück eingenommen, bei welchem die Kapelle des 141. Regiments lustige Waidmannsweisen erschallen ließ und viele Tischreden ernsten und heiteren Inhalts gehalten wurden. Nach beendeter Tafel wurde die Rückfahrt nach dem Bahnhof Garnsee angetreten, von wo die

---

Fräulein von Jeben wies mit ausgestrecktem Finger auf eine Gruppe und fügte mit versagender Stimme hinzu: „Durchlaucht, sehen Sie doch!“

Zwischen ein paar Dienern und einigen Schloßsoldaten stand Fürstin Luisa in ihrem langhinschleppenden Trauerkleide mit unbedecktem Kopf, und zeigte empor nach dem alten Bilde mit der blutigen Hand und dem Beil, das im äußeren Schloßhof angebracht war und unter dem die mittelalterliche Warnung zu lesen war: „Wer dieser Burg Frieden bricht, der wird also gericht.“ Ein Schloßsoldat stand auf einer Leiter und führte Schläge gegen die gewaltigen eisernen Klammern aus, die das Bild an dem Mauerwerk festhielten.

„Fest? Nix fest bleiben — ab, ab!“ kommandirte die junge Fürstin.“

„Aber liebe Luisa,“ sagte die Wittwe, herantretend, „was hat denn Deinen Zorn gegen die alte Tafel heraufbeschworen?“ Und ernster setzte sie hinzu: „Die hängt seit vielen hundert Jahren dort und hat Niemanden gestört.“

„Aber mich!“ rief die Italienerin mit einem unschönen Lachen, „und mir soll sie aus den Augen.“

Fürstin Anna legte ihre Hand auf die Schulter. „Du hast dazu kein Recht — frage zum mindesten den Fürsten!“

„Wenn ich will — da giebt's keine alten Vorurtheile. Ich will das eben nicht mehr sehen — ich, die Fürstin, will nicht.“

Und dann sagte sie verweisend wieder zu dem Manne mit dem Beil: „Dauert zu lange — hinein in die häßliche Bild — mitten — hinein!“

Und der Schloßsoldat hieb los, daß die Splitter umher flogen, und das lustige Lachen der jungen Frau klang hinter den beiden anderen her, als sie die Freitreppe emporstiegen.

„O Durchlaucht,“ ächzte die Jeben, „das ist doch gar zu schrecklich!“

„Nur — eine andere Zeit!“ antwortete Fürstin Anna.

(Fortsetzung folgt.)

Theilnehmer theils nach Graudenz zurück, theils direkt in die Heimath fuhren.

* [Litewken für Offiziere.] Nachdem bekanntlich bereits seit längerer Zeit die Litewken in der Armee für die Unteroffiziere und Mannschaften eingeführt worden, ist das genannte Kleidungsstück seit Kurzem auch von Offizieren in Gebrauch genommen worden. Die Litewken der Offiziere sollen sich als sehr zweckmäßig erweisen.

§ [Ein polnischer Gewerbetag] für Westpreußen wird hierselbst am 4. Juli stattfinden.

*+. [In Angelegenheit unseres Holzhafens] wird dem Vernehmen nach in den nächsten Tagen hier eine Konferenz höherer Beamten und sonstiger Interessenten stattfinden. In derselben wird voraussichtlich alles nochmals eingehend erörtert werden, was für und gegen den Bau spricht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das durch die Handelskammer vorgelegte Projekt die Genehmigung aller zuständigen Behörden finden wird; da auch die Proteste, welche gegen den Bau erhoben sind, im gütlichen Wege beglichen werden können, so steht dem Bau des Holzhafens nichts im Wege, sobald die nöthigen Geldmittel beschafft sein werden. Diese Frage wird nunmehr in den Vordergrund treten. Es wird darauf ankommen, mit welcher Summe sich der Staat betheiligen wird, und wie die übrigen Mittel beschafft werden können. Eine zweite Frage wird die sein, ob und wie sich der Hafen rentieren wird. Bevor diese Fragen zur Entscheidung kommen, wird noch manches Jahr dahingehen; da nun aber der Holzhafen bei Thorn sich von Jahr zu Jahr nothwendiger erweist, so ist Beschleunigung wohl am Platze. In Interessentenkreisen ist das Projekt aufgetaucht, den Hafen nicht bei Korzeniec, sondern im Anschluß an den hiesigen Sicherheitshafen zu erbauen und dazu den dortigen Weichselarm zu benutzen. Dieser Hafen würde allerdings nur gegen 200 Traften aufnehmen können, würde aber weniger kosten und sich sicherlich rentieren. Technische Bedenken sollen gegen dieses Projekt nicht vorliegen. Hoffentlich kommt es auf der Konferenz ebenfalls zur Erörterung.

b. [Der Dammbau] für die linksseitige Weichsel-Niederung hat auch schon bei seinem Anfangspunkt an der unteren Anschlußredoute des Brückenkopfes begonnen. Der jetzige Maydannyweg, der an der Schloßruine Dybow vorüber zur Niederung führt, bleibt außerhalb des Dammes liegen, wird aber von der Holzbrücke an um ein Beträchtliches erhöht. Es werden allmählich mehrere Arbeitspunkte in Angriff genommen, um das Werk so zu fördern, daß mit Eintritt des starken Frostes der Damm möglichst fertiggestellt ist.

§ [Die Erdarbeiten] zur Anlage einer Rampe für eine Pontonbrücke über die kleine Weichsel gehen langsam von statten. Ueber die fiscalische Holzbrücke ist ein Schienenstrang gelegt, auf welchem in Jacht Lowrys die Erde nach dem linksseitigen Ufer am Bahnhof befördert wird. Die Rampe wird nach Fertigstellung der nöthigen Höhe und Breite durch Steinbollwerk festgelegt.

§ [Schülerkarten für nichtschulpflichtige Personen.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat bestimmt, daß im Bereich der Preußischen Staatseisenbahnen auch solchen Besuchern von Gewerbe-, Fortbildungs- und Fachschulen, die in vorgerücktem Lebensalter stehen oder ihren Lebensunterhalt selbstständig erwerben, Schülerkarten unter der Voraussetzung zu verabfolgen sind, daß die für die Ausfertigung der Schülerkarten geltenden sonstigen tarifarischen Bedingungen erfüllt sind.

+ [Die Abstempelung der Schuldverschreibungen der Preußischen konsolidirten 4prozentigen Staatsanleihe] und der dazu gehörigen Zinsscheine und Zinsscheinanweisungen findet bei den Abstempelungsstellen außerhalb Berlins nur noch bis zum 30. Juni d. J. statt. Die Inhaber solcher Effekten werden daher von der Hauptverwaltung der Staatsschulden aufgefordert, dieselben ungesäumt an die ihnen zunächst gelegene von den in der Bekanntmachung vom 3. Februar d. Js. bezeichneten Abstempelungsstellen zum Zwecke der Abstempelung einzureichen. Nach dem 30. Juni d. Js. findet die Abstempelung ausschließlich bei der Kontrole der Staatspapiere in Berlin, Oranienstraße 92/94, statt.

* [Die preußische Eisenbahnverwaltung] hat in Folge der Wahrnehmung, daß die von den Bahnhofswirthen feilgehaltenen Mineralwasser und namentlich Bier häufig eiskalt an das reisende Publikum verabfolgt werden, die ihr unterstellten Behörden ersucht, die Bahnhofswirthe mit entsprechenden Anweisungen zur Vermeidung der mit dem Genuß so kalter Getränke an heißen Tagen verbundenen Gefahren für die Gesundheit zu versehen. Im Allgemeinen soll darauf gehalten werden, daß die Getränke fernerhin nur in einem der Trinkwassertemperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa zehn Grad Celsius abgegeben werden.

— [Ueber die Anstellung von Trichinenschauern] ist von den zuständigen preußischen Ministern ein Erlaß ergangen. Es wird darin bestimmt, daß in Zukunft Haus- und Bankschlächter nicht mehr als Trichinenschauer angestellt werden dürfen, weil die Gefahr vorliege, daß diese Schlächter die Untersuchungen nicht mit der erforderlichen Sorgfalt ausführen.

+* [Tuberkulose beim Rindvieh.] Von dem Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ist den Landwirthschaftskammern ein von dem Assistenten des Instituts für Infektionskrankheiten, Dr. Voges in Berlin, herausgegebenes, recht volksthümlich geschriebenes Buch über Tuberkulose des Rindviehs zur Weiterverbreitung unter die Landwirthe empfohlen worden.

::[Waldbrände] haben in Preußen in den 14 Jahren 1881 bis 1894 5434 stattgefunden, 25 762 Hectar Fläche beschädigt und einen Schaden von 5,4 Millionen Mark verursacht. Vom weiteren Gesammtbestande der preußischen Forsten, rund 8 170 000 Hectar, haben im Jahresdurchschnitte 0,242 auf's Tausend einen Brandschaden erlitten, während der beiden Jahre 1892—1893 aber 0,710 auf's Tausend. Die „Stat. Corr." bemerkt dazu: Den Baumbestand gegen Feuersgefahr zu versichern, ist bisher nicht üblich gewesen; aber die großen Verluste, welche einige Besitzer neuerdings erlitten haben, rechtfertigen den Wunsch nach Abhilfe, die freilich auf eine so einfache Weise wie bei den allermeisten Gebäuden nicht zu erreichen sein wird. Seit Ende 1880 haben sich 342 größere Brände in fiscalischen Forsten ereignet, durch welche 7048,76 Hectar Holzbestände verbrannten; das sind im Jahresdurchschnitte 24 Brände und 542 Hectar Umfang oder zwei Neuntel vom Tausend der vorhandenen Fläche.

§ [Falsche Zweimarkstücke] sind nach dem „L.-A." wieder im Umlauf. Sie zeigen das Bild Kaiser Wilhelms I., das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1876. Die Falsificate haben einen röthlichen Schimmer, was darauf hindeutet, daß sie aus Kupfer und Zinn gefertigt sind.

:: [Bezug von Fahrkarten von hintergelegenen Stationen.] Durch die Fahrkartenausgabestellen der Reiseantrittsstationen können von jetzt ab, im Falle rechtzeitiger Bestellung durch die Reisenden, einfache Fahrkarten, Rückfahrkarten, feste Rundreisekarten, Sommerfahrkarten und Anschlußrückfahrkarten auch von hintergelegenen Stationen besorgt werden. Die Fahrkarten gelten zur Reise von der Antrittsstation aus bis zur Zielstation und zurück bis zur Ausgabestation, nicht aber zur Rückfahrt von der Ausgabestation bis zur Reiseantrittsstation.

Ω [Erledigte Stellen für Militäranwärter. Beim Kreisausschuß des Kreises Danziger Höhe zu Danzig, ein Chaussee-Aufseher, Gehalt 1000 Mark und Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis auf 1500 Mark. — Bei der Königl. Artillerie-Werkstatt zu Danzig, ein Bureau- und Hausdiener, Gehalt 800 Mark steigend bis auf 1200 Mark und freie Dienstwohnung. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark steigend bis auf 900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; daselbst Postschaffner, Gehalt 800 Mark steigend bis auf 1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat zu Konitz, ein Polizeisergeant zur Vertretung, Gehalt monatlich 66 Mark. — Beim Magistrat zu Thorn, ein Polizeisergeant, Gehalt 1200 Mark, steigend in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark bis 1500 Mark; außerdem werden 132 Mark Kleidergeld gezahlt.

♏ [Die Durchschnitspreise der wichtigsten Lebensmittel] betrugen in der preußischen Monarchie im Mai 1897: für 1000 Kilogramm Weizen 156 (im April 1897 154) Mk., Roggen 115 (115) Mk., Gerste 126 (126) Mk., Hafer 130 (128) Mk., Kocherbsen 205 (206) Mk., Speisebohnen 264 (265) Mk., Linsen 406 (408) Mk., Eßkartoffeln 48,9 (47,7) Mk., Richtstroh 44,4 (42,9) Mk., Heu 59,5 (58,6) Mk., Rindfleisch im Großhandel 1031 (1035); für 1 Kilogramm von der Keule im Kleinhandel 133 (134) Pf, vom Bauch 112 (113) Pf., Schweinefleisch 128 (127) Pf., Kalbfleisch 123 (123) Pf., Hammelfleisch 123 (122) Pf., inländischer geräucherter Speck 146 (146) Pf., Eßbutter 219 (225) Pf, inländisches Schweineschmalz 150 (150) Pf., Weizenmehl 29 (29) Pf., Roggenmehl 23 (23) Pf.; für ein Schock Eier 277 (294) Pf.

♉ [Versand von Heu und Stroh, Wolle und Baumwolle.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in gleicher Weise wie im Vorjahre genehmigt, daß in den Bezirken der östlichen Eisenbahndirektionen, darunter Bromberg, Danzig, Königsberg, Posen, Stettin, für den Versand aus diesen Bezirken nach allen Staatsbahnstationen vorübergehend, und zwar vom 15. Juni ab bis zum 31. August d. J. bei der Aufgabe einer Wagenladung Heu oder Stroh, Baumwolle oder Wolle, für welche ein offener Wagen von mehr als 7,2 Meter Länge nicht verfügbar ist, nach Bestimmung der Eisenbahn zwei offene Wagen gewöhnlicher Größe von je nicht mehr als 7,2 Meter Länge zur Beladung gestellt werden können. Die Fracht ist in diesem Falle für jeden der beiden Wagen nach dem wirklichen Gewicht der Ladung — mindestens jedoch für 5000 Kilogr. für jeden Wagen — nach dem Satze des Spezialtarifs III zu erheben. Nebengebühren sind für jeden Wagen besonders zu berechnen.

:: [Unterstützung unvermögender Schulverbände] bei Elementarschulbauten. Die preußischen Minister des Unterrichts und der öffentlichen Arbeiten haben Anordnungen getroffen, um für die Zukunft die subsidiäre Natur der Gnadenbeihilfen zur Unterstützung unvermögender Schulverbände bei Elementarschulbauten zu beseitigen. Zunächst sind besondere Bestimmungen ausgearbeitet, nach denen die Mitwirkung der Königlichen Lokalbaubeamten bei Elementarschulbauten, zu welchen solche Gnadenbeihilfen aus Staatsmitteln gewährt werden, zu erfolgen hat. Nach denselben werden diese Beamten von Schreibwerk und mechanischer Rechenarbeit entlastet und in die Lage gebracht, ihre volle Kraft und Sorgfalt der Ausarbeitung der Entwürfe und der Ueberwachung der Bau-Ausführung zuzuwenden. Die Regierungs- und Bauräthe sollen sich ab und zu durch örtliche Besichtigung der Volksschulbauten davon überzeugen, daß von den Lokalbaubeamten hierbei und namentlich bei der letzten Revision und Abnahme des fertigen Gebäudes mit größter Gewissenhaftigkeit verfahren wird. Der Zuschlag an einen Bauunternehmer seitens der Bauverpflichteten darf erst ertheilt werden, wenn der Lokalbaubeamte Anstände nicht zu erheben hat. Ferner ist angeordnet, daß die Bewilligung der Gnadenbeihilfen in Zukunft in festen Beträgen erfolgt, und zwar auf Grund der von den Königlichen Regierungen, bei einem Betrage der Staatsbeihilfe von mehr als 30 000 Mark vom Unterrichtsministerium festgestellten Vorentwürfe, Baubeschreibungen und Kostenanschläge. Es ist mithin in Zukunft ausgeschlossen, daß die gewährten Gnadenbeihilfen deshalb herabgesetzt werden, weil bei Feststellung der im Auftrage der Gemeinden ausgearbeiteten ausführlichen Projekte und Kostenanschläge oder bei der Ausführung Ersparnisse eingetreten sind. Schließlich wird der Minister künftig, ohne in Einzelheiten einzugreifen, für die Erwirkung solcher Gnadenbeihilfen die ihm von den Kgl. Regierungen zugestellten Anträge als Grundlage annehmen. Eine Beanstandung soll nur aus erheblichen Gründen erfolgen. Die Durchführung dieses Versuches wird sofort wieder aufgegeben werden, wenn es sich wider Erwarten herausstellen sollte, daß sowohl das Baubedürfniß, als auch die Leistungsfähigkeit der Baupflichtigen nicht im Sinne der bisher ergangenen Vorschriften eingehend geprüft worden.

= [Für die kleinbäuerlichen Landwirthe] von Bedeutung ist folgende Entscheidung des Reichsversicherungsamts. Eine Wittwe im Kreise Glogau, die ein Hektar Land bewirthschaftet und zwei Ziegen unterhält, verunglückte beim Versetzen der Fenster ihres Hauses mit Moos. Ein Antrag auf Auszahlung einer Unfallrente im landwirthschaftlichen Betriebe wurde abgelehnt, weil das Versetzen der Fenster nicht zu den landwirthschaftlichen Beschäftigungen gehöre. Das Schiedsgericht in Glogau bejahte indeß letzteres und sprach der Petentin eine tägliche Unfallrente von 50 Pf. zu. Hiergegen erhob die schlesische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft Rekurs. Das Reichsversicherungsamt verwarf denselben indessen, weil es sich hier um einen echten kleinbäuerlichen Betrieb handelt, in dem die ganze Lebenshaltung der Unternehmerin untrennbar mit der Landwirthschaft verknüpft ist und ihre Verrichtungen, soweit sie nicht lediglich persönlichen Zwecken dienen, dem landwirthschaftlichen Betriebe im Sinne des landwirthschaftlichen Unfall-Versicherungsgesetzes noch zugerechnet werden müssen. Das Versetzen der Fenster mit Moos kann um so weniger hiervon ausgenommen werden, als es sich den laufenden Reparaturen und sonstigen Bauarbeiten im Sinne des § 1 Abs. 4 des Bauunfall-Versicherungsgesetzes begrifflich nähert.

§§ [Zur Sonntagsruhe.] Der Kaufmann A. hatte an der Straßenseite seines Geschäftshauses einen Chocoladenautomaten aufgestellt, der auch an Sonntagen in Thätigkeit war und während der für den Verkehr nicht freigegebenen Stunden zur Entnahme von Chocolade gegen Einwurf von 10 Pfg. benutzt wurde. Aus diesem Thatbestande war A. wegen Verletzung der Sonntagsruhe verurtheilt worden. Das preußische Kammergericht wies die von ihm eingelegte Revision zurück unter folgender Begründung: Die Bestimmungen des § 41a der Gewerbeordnung richten sich ganz allgemein und ohne Einschränkung gegen den Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen während bestimmter Zeit an Sonn- und Festtagen. Sie machen keinen Unterschied, ob der Verkauf der Waare durch eigene Thätigkeit des Geschäftsinhabers oder wie im vorliegenden Fall durch ein mechanisches Verfahren bewirkt wird. Daß aber ein mit Chocolade gefüllter, an der Straßenseite aufgestellter Automat, aus welchem Jedermann gegen Einwurf von Geld Chocolade erhalten kann, eine offene Verkaufsstelle darstellt, unterliegt keinem Bedenken. Hiernach war die Revision des Angeklagten zu verwerfen.

♉ [Schwurgericht.] Zur Verhandlung für die am Montag, den 21. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktors Splett beginnende dritte diesjährige Sitzungsperiode sind bisher folgende Sachen anberaumt: für den 21. d. Mts. die Strafsache gegen den Schuhmacher-Gesellen Stanislaus Tokarski aus Gollub wegen Meineides; Vertheidiger Rechtsanwalt Radt; den 22. d. Mts. die Strafsachen gegen den Knecht Martin Schubrichowski aus Zakrzewo wegen vorsätzlicher Brandstiftung; Vertheidiger Rechtsanwalt Cohn, und gegen die Arbeiterwittwe Marianna Krzeminska aus Lissewo, gleichfalls wegen vorsätzlicher Brandstiftung; Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Stein; den 23. d. Mts. die Strafsache gegen den Mühlenbesitzer Wladislaus Leszynski aus Zgniloblott und den Müllergesellen Paul Sliwinski daher wegen wissentlichen Meineides: Vertheidiger Rechtsanwälte Feilchenfeld und Radt; den 24. d. M. die Strafsache gegen die Wittwe Amalie Lobotzki aus Lautenburg wegen wissentlichen Meineides; Vertheidiger Rechtsanwalt Schlee. — Als Geschworene sind nachträglich noch folgende Herren ausgeloost: Gutsbesitzer Oskar Strübing aus Seyde, Ingenieur Erwin Wunsch aus Thorn, Gutsbesitzer Georg Weinschenk aus Grzywna, Eisenbahnbetriebssekretär Hugo Graffunder aus Mocker, Rittergutsbesitzer Carl Ruperti aus Grubno, Domainenpächter Meyer zu Bexten aus Griewe.

+ [Strafkammer.] Neben verschiedenen Berufungssachen kam gestern auch die Strafsache gegen den Käthner Friedrich Will aus Hohenkirch wegen Betruges zur Verhandlung. Der Angeklagte hatte am 13. November 1895 auf dem Jahrmarkte in Briesen eine Kuh gekauft, welche er an demselben Tage von Briesen nach Hohenkirch leitete. Unterwegs riß sich die Kuh los und lief davon. Angeklagter verfolgte sie und fiel dabei in eine Kiesgrube. Er kroch zwar allein ohne jede Hilfe heraus, äußerte aber sogleich, daß er durch den Sturz Schaden an einem Beine erlitten habe und meldete den Unfall alsbald bei Westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft an, von welcher er die Zahlung einer Unfallrente verlangte. Dem Angeklagten wurde auch eine solche von jährlich 88,20 Mk. zugebilligt. Als er nach einiger Zeit auf den Unfall nochmals ärztlich untersucht wurde, hielt es der Kreisphysikus Dr. Hopmann in Briesen für geboten, bei der Untersuchung eine Chloroformnarkose in Anwendung zu bringen, weil er eine Simulation für vorliegend ansah. Durch die Narkose stellte Dr. Hopmann fest, daß die von dem Angeklagten behauptete Steifheit des Beines nicht vorliege, sowie daß sich das Bein sehr gut bewegen und im Kniegelenk biegen ließ. Die Angelegenheit wurde daraufhin der Königl. Staatsanwaltschaft unterbreitet, und diese erhob gegen Will Anklage, weil er sich durch sein Verhalten des Betruges schuldig gemacht haben sollte. Dem ärztlichen Gutachten standen mehrere Zeugenaussagen gegenüber, aus denen sich ergab, daß Will nach dem Unfalle fortgesetzt über Schmerzen im Beine geklagt und daß er nach demselben auch beständig gelahmt habe. Die Staatsanwaltschaft beantragte, den Angeklagten mit 6 Monat Gefängniß, mit einer Geldstrafe von 150 Mark und mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres zu bestrafen. Der Gerichtshof vermochte sich von der Schuld des Angeklagten nicht zu überzeugen und erkannte deshalb auf Freisprechung.

♓ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 2,19 Meter über Null, das Wasser ist bis jetzt um 0,87 Meter gewachsen. Eingetroffen sind zwei mit Kleie, zwei mit Getreide beladene Kähne, ein Galler mit Steinen aus Wloclawek bezw. Nieszawa. Abgefahren sind zwei mit Ziegeln beladene Kähne nach Danzig, ein mit Hafer beladener Kahn nach Berlin, ein mit Bretter beladener Kahn nach Hamburg.

△ Mocker, 17. Juni. Der hiesige Schützen-Verein begeht am Sonntag den 20. cr. sein diesjähriges Königsschießen. Der Festmarsch nach dem Schützenhaus findet um 2 Uhr Nachmittag statt; das Schießen um die Königs- und Ritterwürden um 3½ Uhr. Concert und Illumination des Gartens versprechen ein vergnügtes Fest.

Vermischtes.

Zwei interessante Beispiele von Muth und Mutterliebe einer Rebhühnermutter veröffentlicht Professor Reichenow in seinen „Ornithologischen Monatsberichten." Im vorigen Sommer standen aus einem schmalen Kartoffelstück zwei Hühner auf, die geschossen wurden. Eines fiel, das andere war nur geflügelt und klagte im selben Augenblick, als die Mutter den Jungen folgte. Die Alte flog direkt auf das Klagende zu, breitete seine schützenden Flügel davor und drehte es mit großem Eifer und Geschick herum nach dem mit der Stoppel wechselnden Kartoffelstück. Kaum war das geflügelte Junge geborgen, als die Alte mit der Wuth einer Klucke des Haushuhnes auf den Jäger losfuhr, den das ganze Ereigniß so in Anspruch nahm, daß er erst an's Laden des Gewehres dachte, als das Huhn zwei Schritte von ihm das Angriffsmanöver aufgab. Ein weiterer Fall von Wehrhaftigkeit des Rebhuhns wurde auf einem anderen Jagdrevier beobachtet. Ein Bauer ging mit einem Fixköter längs eines Getreidefeldes dahin, als der Hund, Wild witternd, auch schon zwischen den Halmen verschwand. Doch äußerst schnell schoß er heulend wieder daraus hervor — eine alte Rebhenne hatte sich auf seinen Kopf gesetzt und bearbeitete ihn nach Möglichkeit mit dem kleinen Schnabel. Erst als der Köter wieder seinen Herrn erreichte, ließ die muthige kleine „Reiterin" von dem Störenfriede ab, um wieder ihre erst kurz dem Ei entschlüpften Jungen aufzusuchen.

Neueste Nachrichten.

London, 16. Juni. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute Abend hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem zum Ehrendienst befohlenen Admiral Sir E. Comerell und in Vertretung des deutschen Botschafters von dem Botschaftssekretär Grafen Hermann Hatzfeldt empfangen worden. Prinz Heinrich und Gemahlin begaben sich zu Wagen nach dem Buckingham-Palast.

Wörishofen, 16. Juni. Prälat Kneipp ist heute früh gestorben. Die Beerdigung soll Montag Vormittag stattfinden.

Wien, 16. Juni. In dem Proceß gegen die früheren Offiziere Bartmann und Waniczek verneinten die Geschworenen die Frage auf Hochverrath, bejahten dagegen die Schuldfragen wegen Ausspähung militärischer Geheimnisse. Bartmann wurde zu 5 Jahren, Waniczek zu 3 Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Brüssel, 16. Juni. König Leopold begiebt sich in der nächsten Woche von Ostende zu Wasser nach Kiel, um den dortigen Regatten beizuwohnen.

Paris, 16. Juni. Auf der Place de la Concorde ist soeben vor der Statue der Stadt Straßburg eine Bombe explodirt. Es wurde Niemand verletzt, auch wurde kein Schaden angerichtet.

Bukarest, 17. Juni. Durch die in den letzten vier Wochen niedergegangenen Wolkenbrüche hat die Landwirthschaft großen Schaden erlitten. Die Gewässer hatten eine Höhe erreicht, wie seit 30 Jahren nicht, sodaß der Bahnverkehr eine kurze Unterbrechung erfuhr. Zwischen Fetecci und Cernavoda bildete die angeschwollene Donau einen vierzehn Kilometer breiten See. Der Damm, welcher die beiden Donaubrücken zwischen Fetecci und Cernavoda verbindet, war mehrere Tage den von orkanartigen Winden gepeitschten Wogen ausgesetzt, hat aber Stand gehalten. Die Expreßzüge verkehren wieder bei voller Sicherheit. Von der Direktion der rumänischen Eisenbahn sind angeblich Maßregeln getroffen worden, daß in Zukunft auch bei Unwetter, wie es jüngst geherrscht hat, der Verkehr nicht unterbrochen wird.

Kalkutta, 16. Juni. Die nunmehr aus der Provinz Aßam eingegangenen Nachrichten über das Erdbeben geben ein Bild der entsetzlichen Verheerungen, die durch dasselbe hervorgerufen wurden. In Shillong wurde alles dem Erdboden gleich gemacht und viele Menschen getödtet. Auch in Gauhati wurden große Verwüstungen angerichtet. Die Straßen zeigen klaffende Lücken und die Eisenbahn ist völlig verschwunden. Aehnliche Verheerungen und Menschenverluste werden auch aus anderen Orten gemeldet, manche sind von jeder Verbindung abgeschnitten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 17. Juni um 6 Uhr Morgens über Null: ,206 Meter. — Lufttemperatur + 16 Gr. Celf. — Wetter: trübe. Windrichtung: Süd.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 18. Juni: Wärmer, meist heiter und trocken.
Sonnen-Aufgang 3 Uhr 38 Minuten, Untergang 8 Uhr 23 Min.
Mond-Aufg. 10 Uhr 57 Min. Abends. Unterg. 7 Uhr 42 Min. Mrgs.
Sonnabend, den 19. Juni: Normale Wärme, wolkig, Regenfälle.

Handelsnachrichten.

Thorn, 17. Juni. **Thorner Getreidebericht** (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: matt, fein hochbunt glasig 131|132 Pfd. 152—153 Mk., hellbunt 130 Pfd. 150—151 Mk., bunt 128 Pfd. 148—149 Mk.
Roggen: unverändert, trocken geruchfrei 124 Pfd. 105 Mk, trocken geruchfrei 122 Pfd. 103 Mk.
Gerste: geschäftslos.
Hafer: matt, 118—122 Mk., je nach Qualität.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	17. 6.	16. 6.		17. 6.	16. 6.
Tendenz der Fondsb.	fest	schwach	Pos. Pfandb. 3½%	100,25	100,25
Russ. Banknoten.	216,45	216,55	„ „ 4%	101,90	101,90
Warschau 8 Tage	216,15	216,20	Poln. Pfdbr. 4½%	67,60	67,60
Oesterreich. Bankn.	170,40	170,45	Türk. 1% Anleihe C	22,70	22,80
Preuß. Consols 3 pr.	98,10	98,10	Ital. Rente 4%	94,10	94,25
Preuß. Consols 3½ pr.	104,20	104,—	Rum. R. v. 1894 4%	89,30	89,30
Preuß. Consols 4 pr.	103,90	103,90	Disc. Comm. Antheile	203,50	203,70
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,80	97,80	Harp. Bergw.-Act.	185,20	184,90
Dtsch. Reichsanl 3½%	104,—	104,—	Thor. Stadtanl. 3½%	100,75	100,75
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,—	94,—	Weizen: loco in New-York	74⅜	75,0
„ „ 3½% „	100,40	100,40	Spiritus 70er loco.	40,30	40,70

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

Wasserleitung.

Die Aufnahme der **Wassermesserstände** für das 2. Quartal 1897 beginnt **am Dienstag, den 15. d. Mts.** und werden die Herren Hausbesitzer ersucht, **die Zugänge** zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten **offen** zu halten.

Thorn, den 11. Juni 1897.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Gestern Vormittags 8¾ Uhr ist in der hiesigen Seglerstraße

ein größerer Geldbetrag

gefunden worden; Verlierer wird aufgefordert hier seine Ansprüche schleunigst geltend zu machen. 2438

Thorn, den 16. Juni 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die ordnungsmäßige und pünktliche Reinigung der Schornsteine im Krankenhause, im Knaben- und Mädchenschulhause, sowie im Lehrer-Wohnhause soll anderweit und zwar auf die Zeit vom 1. Juli 1897 bis Ende März 1902 auf Mindestforderung vergeben werden.

Hierzu steht Termin auf

Mittwoch, d. 23. Juni cr.,
Vormittags 12 Uhr

an, bis zu welchem Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, an den unterzeichneten Gemeinde-Vorstand einzureichen sind.

Der Zuschlag erfolgt nach freiem Ermessen des Gemeindevorstandes.

Mocker, den 11. Juni 1897.

Der Gemeindevorstand.
Hellmich.

Bekanntmachung.

Nachstehend folgt ein Verzeichniß derjenigen Militärpflichtigen und Rekruten aus Mocker, bei welchen gelegentlich des diesjährigen Militär-Musterungsgeschäfts das Vorhandensein ansteckungsfähiger Augenkrankheiten oder sonstiger ansteckender Krankheiten festgestellt ist:

1. Malergehilfe Theophil Willczeck, 2. Pferdeknecht Boleslaus Iwanski, 3. Schlossergeselle Paul Rybacki, 4 Schmiedegeselle Stanislaus Kucat

Nach Maßgabe des Allerhöchsten Regulativs vom 8. August 1835 sind die mit ansteckenden Krankheiten behafteten Personen verpflichtet, sich während der Dauer der Krankheit der näheren Gemeinschaft mit anderen, insbesondere des Besuchs öffentlicher Orte (Gast- und Schankwirthschaften) zu enthalten.

Wer diesem Gebote zuwiderhandelt, ist gemäß § 327 des Reichsstrafgesetzbuches mit Gefängniß bis zu 3 Jahren zu bestrafen.

Ebenso wie der Erkrankte macht sich auch der Gastwirth strafbar, welcher eine mit einer ansteckenden Krankheit behaftete Person in seinem Lokal duldet und so der strafbaren Handlung Vorschub leistet.

Vorstehende Bekanntmachung wird behufs Nachachtung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Mocker, den 11. Juni 1897.

Der Gemeinde-Vorstand.
Hellmich.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Montag, d. 21. Juni 1897,
Vormittags 9 Uhr

werde ich in **Lonzyn** bei dem Stellmachermeister **Kosinski**

ein Schwein

ferner an demselben Tage, Vormittags 11 Uhr bei Gastwirth **M. Lewin** in **Ottowitz** bei Damerau

1 Pferd, 1 Arbeitswagen, 1 Cylinderbureau, 1 Petroleum-Apparat, 1 Häckselmaschine, 1 Sopha, 1 Repositorium, ferner Material- und Schnitt-Waareen, Hemden, Wolle, Jackets u. Hosen pp.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 17. Juni 1897.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Ein massives dreistöckiges



Gasthaus

ist **billig zu verkaufen.** Dazu ein **schöner Bauplatz und Land** gehörig.

Da ich zwei Geschäfte besitze, will ich das eine billig verkaufen. Zu erfragen in der Expedition der „Thorner Zeitung".

Dachrohr

hat noch abzugeben

Dom. Wierzchoslawice.

Loose

zur **Hessischen Damenheim-Lotterie.**
Ziehung am 16. und 17. September 1897.
Loose à **Mk. 1,10**
empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**
Expedition d. „Thorner Zeitung",
Bäckerstraße 39.



TRADE MARK. ORA ET LABORA

für Säuglinge Kinder jed. Alters Kranke, Genesende, Magenleidende
Preis pro Glasflasche 1,50 und 2,50 Mark

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl!**
Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.
Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.
Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet, **bester Ersatz für Muttermilch.**
Mellin's Nahrung ist die beste für Magenkranke.

Zu haben in Apotheken, Drogerien oder direct durch das

General-Depôt: **J. C. F. Neumann & Sohn,** Berlin W., Taubenstr. 51|52.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Niederlagen in Thorn bei **Hugo Claass** und **Anders & Co.** (1396)

Gelegenheitseinkauf zum Jahrmarkt

beehrt sich einem hiesigen wie auswärtigen hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen

J. Fauda's

Mailänder Schmuckwaarenlager aus Leipzig.

Verkauf echter Schmucksachen

in **Gold** und **Silber, echt böhmische Granaten, Korallen, Amethysten, Türkisen, Simili-Brillanten, Bernsteine, Jett, Armbänder, Ringe, Colliers, Kreuze und Ohrringe,** Neuheiten in **Emaille-Broschen** von 75 Pfennig bis 4 und 10 Mark. — Großes Lager in **echten Korallen** sowie 50 Pf.-, 75 Pf.- und 1 Mark-**Broschen.**

Neuheiten in **Chemisettes und Kragen-Knöpfen.**
Bei brillanter Beleuchtung bis Abends 10 Uhr geöffnet.
Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.
Stand auf dem Neustädt. Markt.

Ich mache das geehrte Publikum darauf aufmerksam, das ich nur für Sachen garantire, die von meiner Firma

J. Fauda aus Leipzig

z. Z. auf dem Neustädtischen Markt, erste Bude vor den Korbmachern gekauft sind. 2433

Kaufen Sie eine Schachtel



unfehlbares Mittel gegen *Motten, Schwaben, Wanzen, Fliegen* rc.

J. C. F. Neumann & Sohn, Königl. Hoflief., Berlin W. 1654

In **Thorn** zu haben bei **Hugo Claass, Philipp Elkan Nachf., A. Kirmes, R. Rütz.**



Couverts

mit Firmen-Aufdruck
das Mille von **3 Mk.** an
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

MELLIN'S
SCHUTZ MARKE
ORA ET LABORA
NAHRUNG

für Kinder, Kranke, Magenleidende.
Enthält kein Mehl.
Bester Ersatz für Muttermilch.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, oder direct durch das General-Depot
J. C. F. Neumann & Sohn,
Berlin W. Taubenstr. 51—52.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

Frau C. Plichta, Modistin,
Strobandstraße 12

fertigt an: **sämmtliche Damen-Garderobe** nach dem neuesten Schnitt unter Garantie des guten Sitzes. Damenkleider 3—4 Mk., elegant 6 Mk., Kinderkleider 2 Mk.

3000 Mark

sind gegen hypothek. Sicherheit zu vergeben. Durch wen? sagt die Expedition d. Zeitung.

Altstädt. Markt

ist in der I. Etage **eine Wohnung** von **vier** Zimmern vom 1. Oktober zu vermieth. Näh. bei **Moritz Leiser,** Wilhelmsplatz 7.

Reelle Agenten

zum **Ankauf von Gänsen** werden gesucht.

C. Giebel, Lippehne Nm.

---

2 Malergehilfen,

die selbstständig arbeiten können, finden **dauernde** Beschäftigung. 2446

Otto Jaeschke, Malermeister.

Es werden gesucht:

40—50 Arbeiter und 6 Rohrleger

zu dauernder Beschäftigung nach außerhalb zur Wasserleitung. Arbeiter 25 Pfennige pro Stunde, Rohrleger 30 Pfennig pro Stunde.

Meldungen bis Sonnabend 12 Uhr Mittag bei Gastwirth 2435

J. Rysiewski, Gr. Mocker,
Mauerstraße 16.

Ein **arbeitsames junges Mädchen** wird für ein

Confituren-Geschäft

vom 1./7. ab **gesucht.** Meldungen mit Angabe ob der polnischen Sprache mächtig, werden unter **O. L. 50** i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen

aus besserer Familie, mit entsprechender Schulbildung, guter Handschrift u. einiger Kenntniß von Buchführung findet hier **sofort Stellung.** Schriftliche Meldungen befördert die Expedition d. Ztg. unter **M. M. 13.**

Einige junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** unentgeltlich erlernen wollen, können sich melden **Kulmerstraße 11, II. Et.**

Eine ordentliche Kinderfrau

wird von sofort gesucht **Gerechtestr. 3.**

Liederfreunde Heute Freitag: Schützenhaus.

Schützen Verein, Mocker.

Sonntag, den 20. Juni 1897:

Königsschiessen.

Nachmittags 2 Uhr: **Festmarsch.**

Von 3½ Uhr ab:

Großes Volks- und Schützenfest

im Schützengarten bei W. Deltow.

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des 21. Inf.-Regts.

Abends:

Prachtv. Illumination d. Gartens pp.
Entree pro Person 20 Pf.

Victoria-Garten.

Freitag, den 18. Juni cr.

Einmaliges Großes Monstre-Feuerwerk,

bestehend aus über 50 pyrotechnischen Sensationsnummern ausgeführt von der russischen Pyrotechnikerin Fräulein **Valeska Orlow.**

Die unverbrennbare Dame

in tausend Flammen

von der reizenden Feuerwerkerin ausgeführt.

Großes Militair-Concert,

von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Billetvorverkauf à 40 und 20 Pfg. bei Herrn **Nowak,** Altstädtischer Markt, Conditorei und Herrn **Duszynski,** Breitestraße, Cigarrenhandlung. 2445

Visiten-Karten

in allen gangbaren Formaten empfiehlt
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

---

2 renov. freundl. Zimmer, helle Küche, Wasserleitung und sämmtlichem Zubehör, **Parterre-Wohnung** mit 2 freundl Zim. app. Eingänge, m. all. Zubehör vom 1. Juli od. 1. Oktober zu verm. Das. **1. kl. Zimm.** für 1 Pers. n. vorn zu haben. **Bäckerstr. 3.**

Möblirte Zimmer
mit Pension zu vermieth. **Fischerstraße 7.**

Tuchmacherstr. 4 ist eine **freundliche Wohnung,** I. Etage, von 4 Zimmern, 1 Kabinet nebst Zub. vom 1./10. ab zu verm.

Mellienstr. 8 „Villa „Martha" Ecke Glacis, Rother Weg, 7 Zimmer, viel Nebenräume, gr. Stallungen mit großem oder kleinem Garten eventl. sofort zu vermiethen. 2380

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad.

Möbl. Zimmer zu verm. **Gerstenstr. 14.**

Ein möbl. Zimmer
mit Cabinet ist per sofort zu vermiethen.
Breitestraße 32, II. Et., Frau **Berendt.**

Ein gut möbl. Zimmer
mit Burschengelaß ist vom 1. Juni zu vermiethen. **Kulmerstraße 11, II. Et.**

Eine Wohnung
von 4 Zimmern, Entree, Küche, nebst allem Zubehör, III. Etage, ist vom 1. Oktober evtl. früher zu vermiethen. 2398
Rich. Wegner, Seglerstr. 12.

II. Etage
bestehend aus **3 Zimmern, 1 Küche** per sofort zu vermiethen. 971
Lewin & Littauer, Altstädt. Markt 25.

Katharinenstr. 7
Möblirte Wohnung zu vermieth. *Kluge*

Eine Wohnung
von 5 Zimm. u. sehr reichl. Zubeh. part. umständehalb. von sof. bis zu 1. Oktob. für jed. annehmb. Preis zu vermiethen. Zu erfragen in d. Exped. d. Blatt. 1936

In dem Neubau **Wilhelmstadt, Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum ersten October

Wohnungen
von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu vermiethen.
Konrad Schwartz.

Eine Wohnung,
1. Etage, **Neustädtischer Markt,** ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei 1921
J. Kurowski, **Gerechtestraße 2,**

Wohnung, 2 Stuben mit Zubehör zu vermiethen. **Strobandstraße 17.**

Zwei große, gut möbl. Zimmer zu vermiethen **Coppernikusstraße 20.**

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.
693 **Breitestraße 4, II.**

---

1 Wohnung
von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 11.**
154 **J. Keil.**

Strobandstr. 15, 2 Tr.
ist **eine Wohnung** versetzungshalber für 470 Mark jährl. zu verm. **C. Schütze.**

Zurückgekehrt.

Dr. H. Saft,
Spezialarzt für Frauenkrankheiten u. Geburtshülfe.
Thorn, Bachestr. 2. Ecke Breitestr.

Königliches Gymnasium.

Auf dem Rückwege von Barbarken am 18. d. Mts. wird der Zug der Schüler alle zwanzig Minuten anhalten, um die nachfolgenden Wagen passiren zu lassen. Die Inhaber von Fuhrwerken werden hiervon mit der Bitte in Kenntniß gesetzt, **nicht an dem Zuge vorüberzufahren, so lange derselbe in Bewegung ist.**

Der Director.
Dr. Hayduck.

Aufforderung!

Der bekannte Radfahrer und Dauerläufer

Mr. William Näveke,
Champion of the world

fordert hiermit alle **Sportsleute** rc. auf, mit ihm

Sonntag, den 20. Juni

auf der

Thorner Rennbahn

in **Konkurrenz** zu treten.

Jede Konkurrenz, ob **Radfahrer, Reiter** oder **Dauerläufer,** wird angenommen und bitte ich Konkurrenten Ihre Adresse im **Hotel „Muzeum"** niederlegen zu wollen.

Ergebenst
William Näveke.



Freitag, 18. Juni:
Abendausfahrt.

Abfahrt 8¼ Uhr Abds. vom Schützenhaus. Laternen sind mitzunehmen.

Der I. Fahrwart.

Pfirsich-, Erdbeer- und Ananas-Bowle

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Geübte Wäschenätherinnen
finden **dauernde** Beschäftigung. 2395
L. Kirstein, Bäckerstr. 37.

Möblirte Zimmer
mit und ohne Pension zu vermiethen.
Schuhmacherstraße 5.

In meinem Hause, **Altstädt. Markt 27** ist die seit 6 Jahren von Hrn. **Dr. Wolpe** innegehabte Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Badestube und sonstig. Zubehör vom 1. Oktober d. J. zu vermieth. Näheres **Schillerstraße 19.**
1454 **Gustav Scheda.**

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.